

LSVD · Postfach 10 34 14 · 50474 Köln

Diakonisches Werk der  
Evangelischen Kirche in Deutschland e.V.  
Herrn Präsident Pfarrer Klaus-Dieter K. Kottnik  
Staffenbergstr. 76

70184 Stuttgart

19.04.2010

Sehr geehrter Herr Kottnik,

auf Anraten von Frau Bischöfin Maria Jepsen, Hamburg, wenden wir uns an Sie.

Seit geraumer Zeit beobachtet der Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD) mit großer Sorge die homosexuellenfeindlichen und pseudowissenschaftlichen Aktivitäten innerhalb einzelner *Fachverbände des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland*. Genannt seien hier das „Weiße Kreuz e.V.“ in Ahnatal bei Kassel und die „Offensive Junge Christen“ (OJC) in Reichelsheim/Odenwald mit dem umstrittenen Deutschen Institut für Jugend und Gesellschaft (DIJG).

Nun liegt eine Broschüre des Leiters des Weißen Kreuzes e.V. Herrn Rolf Trauernicht vor mit dem Titel "Die Homosexualität verstehen lernen". In der Anlage erhalten Sie dieses Heft und einige der besonders verletzenden sowie unseriösen Aussagen über gleichgeschlechtlich orientierte Menschen. Wir nehmen diese Entgleisungen zum Anlass, Sie auf Missstände in Einrichtungen hinzuweisen, die unter dem Dach des Diakonischen Werks arbeiten.

Statt eines Schuldeingeständnisses, wie es der Rat der EKD in der "Orientierungshilfe - Mit Spannungen leben" schon in 1996 formuliert hat (s. Anlage), werden beim Weißen Kreuz und bei der OJC Homosexuelle immer noch massiv diskriminiert. Das geht bis dahin, dass geraten wird, Homosexuelle aus Gemeinden auszuschließen oder sie erst gar nicht aufzunehmen. Homosexuelle werden nur geduldet, wenn sie sich einem Veränderungsprozess unterziehen (Umpolung zur Heterosexualität) und dies selbst offensiv propagieren. Entgegen der fast einhelligen wissenschaftlichen Erkenntnis zur dauerhaften Unveränderbarkeit der homosexuellen Orientierung werden homosexuelle Menschen durch das Weiße Kreuz e.V. und die OJC unter massiven Veränderungsdruck gesetzt.

Wir wissen aus vielen Lebensberichten, dass vor allem junge, oft gerade christlich geprägte Schwule und Lesben, durch diesen Druck in große Bedrängnis geraten sind, bis hin zu Suizidversuchen oder vollendeten Selbsttötungen. Sie werden von Jugendbetreuern anderer evangelischer und freikirchlicher Vereine zur Veränderung gedrängt, die sich auf die oben genannten Vereine berufen. Natürliche Veränderungen der sexuellen Vorlieben schließen wir nicht aus. Sie können jedoch nicht therapeutisch beeinflusst oder gar erzwungen werden.

#### **Bundesgeschäftsstelle**

Pipinstr. 7

50667 Köln

Tel. (0221) 925961-0

Fax (0221) 925961-11

E-mail: [lsvd@lsvd.de](mailto:lsvd@lsvd.de)

Internet: [www.lsvd.de](http://www.lsvd.de)

Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 370 205 00  
Kto.708 68 00

Mildtätiger Verein -  
Spenden sind  
steuerabzugsfähig

Offizieller Beraterstatus  
beim Wirtschafts- und  
Sozialausschuss der  
Vereinten Nationen

Mitglied im Deutschen  
Paritätischen  
Wohlfahrtsverband  
(DPWW)

Mitglied der  
International Lesbian,  
Gay, Bisexual, Trans and  
Intersex Association  
(ILGA)

Mitglied im Forum  
Menschenrechte

Herr Trauernicht (Das Weiße Kreuz e.V.) hat in einem Vortrag am 27. Februar d. J. in der methodistischen Kirche in Ebersbach/Württemberg seine auch in seiner oben erwähnten Broschüre gemachte Aussage wiederholt, dass Homosexualität keine Schöpfungsvariante sei. In der gleichen Veranstaltung verstieg er sich dazu, gleichgeschlechtliche Liebe als Sünde auf eine Stufe mit Diebstahl und Lüge zu stellen. Die Ächtung der Lebensweisen gleichgeschlechtlich liebender Menschen findet sich ebenfalls in den Veröffentlichungen des DJG, wo auch Eltern und Betreuer kriminalisiert werden, die homosexuelle Jugendliche mit ihren von Gott gegebenen Gaben unterstützen. Diese pseudowissenschaftlichen und menschenfeindlichen Materialien werden immer wieder in der evangelischen und freikirchlichen Jugendarbeit eingesetzt. Uns liegen zahlreiche Beschwerden diesbezüglich vor. In evangelikalen Kreisen gehören diese Materialien längst zum Standard.

Stellen Sie sich vor, diese Botschaft vernimmt ein junger Christ, der seinen Glauben, seine Kirche und seinen Gott ernst nimmt und der sich in einen anderen Menschen gleichen Geschlechts verliebt hat. Aus dieser Verliebtheit ist inzwischen echte Liebe geworden, und diese wird auch noch in der gleichen Intensität von dem geliebten Menschen erwidert. Kann es eigentlich etwas Schöneres für diese beiden Menschen geben? Dieser Christ kommt nun in eine Veranstaltung von Herrn Trauernicht und hört, dass seine Liebe auf eine Stufe mit Diebstahl und Lüge gestellt wird. Er vernimmt ferner, dass er keine Schöpfungsvariante Gottes ist, sondern nach Trauernicht eine „Variante der gefallenen Schöpfung“, also ein Schöpfungsfehler, ein Schöpfungsirrtum oder eine Schöpfungsspanne. Was bleibt diesem verzweiferten Christen anderes übrig, als seinem Glauben, seiner Kirche, die derartige Dämonisierungen in den eigenen Reihen zulässt, und seinem Gott schleunigst den Rücken zu kehren? Womöglich wird er noch zusätzlich von seinem evangelisch-christlich-sozialen Umfeld auf Anraten Herrn Trauernichts verstoßen, weil er so leben möchte, wie Gott ihn geschaffen hat.

Wir halten es für unverantwortlich, dass Vertreter des Weißen Kreuzes und der OJC unter dem Dach des Diakonischen Werkes geduldet und möglicherweise gar noch protegiert werden. Das Label „Fachverband des Diakonischen Werkes“ täuscht betroffenen Homosexuellen seriöse Hilfe vor, die unter diesen aufgezeigten Aktivitäten ein schlimmes Ende nehmen kann.

Wir wissen auch, dass das Weiße Kreuz e.V., die Offensive Junge Christen (Frau Christl R. Vonholdt) mit Wüstenstrom e.V. (Markus Hoffmann) intensiv zusammenarbeiten, die in unserer Republik als schwulen- und lesbenfeindliche Gruppe leider durchaus bekannt ist. Immer wieder wenden sich „Wüstenstrom“-Geschädigte an die Medien und an uns. Sie berichten uns von ihren traumatischen Erlebnissen und dem Psychodruck, dem sie als Opfer seitens Wüstenstrom ausgesetzt sind, wenn sie über Geschehenes berichten. Verbunden wird dies mit der inständigen Bitte an unseren Verband, in aller Öffentlichkeit vor diesen Organisationen zu warnen.

Die Bundesregierung hat zu diesen Organisationen während der Christival-Kontroverse 2008 festgestellt ([Bundestags-Drucksache 16/8022 vom 12.02.2008](#)):

*„Die vor allem in den 60er und 70er Jahren häufig angebotenen so genannten „Konversions“- oder „Reparations“-Therapien, die auf eine Änderung von gleichgeschlechtlichem Sexualverhalten oder der homosexuellen Orientierung abzielten, werden heute in der Fachwelt weitestgehend abgelehnt. Dies gründet sich auf die Ergebnisse neuerer wissenschaftlicher Untersuchungen, nach denen bei der Mehrzahl der so therapierten Personen negative und schädliche Effekte (z. B. Ängste, soziale Isolation, Depressionen bis hin zu Suizidalität) auftraten und die versprochenen Aussichten auf „Heilung“ enttäuscht wurden.*

*Für therapeutische Hilfen aus dem Bereich der so genannten affirmativen Therapien konnte dagegen ein Nutzen im Sinne einer geringeren Anfälligkeit bezüglich psychischer Erkrankungen nachgewiesen werden. Bei diesem Ansatz geht es um die unterstützende therapeutische Begleitung der Entwicklung der sexuellen Identität, die Integration der sexuellen Orientierung in das Selbstbild und die Stärkung des Selbstwertgefühls des Klienten.*

*Wenn so genannte Konversionstherapien durch Organisationen oder Gruppierungen angeboten und beworben werden, so können hier unterschiedliche, meist religiöse oder weltanschauliche Motive eine Rolle spielen, die sich einem empirisch-wissenschaftlichen Ansatz entziehen.“*

Die Bundesregierung stellte ebenfalls klar: *„Die Bundesregierung beabsichtigt nicht, Vereinigungen zu unterstützen, die auf die „Überwindung“ von Homosexualität abzielen.“*

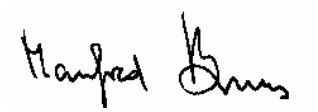
Wir fordern Sie auf, dem Beispiel der Bundesregierung zu folgen und Organisationen aus dem umstrittenen Ex-Gay-Bewegungsumfeld nicht mehr zu unterstützen. Wir bitten Sie, oben genannten Vereinigungen das hohe Prädikat: *„Fachverband des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland“*, zu entziehen, solange diese Einrichtungen mit Wüstenstrom e.V. zusammenarbeiten, ihre homosexuellenfeindlichen Aussagen nicht beenden, diese Vereine sich nicht öffentlich von ihren verletzenden Äußerungen distanzieren und sich entschuldigen.

Bedenken Sie bitte, dass Sie sich andernfalls dem Vorwurf aussetzen, dass Fachverbände der Evangelischen Kirche in Deutschland innerhalb und außerhalb der Evangelischen Kirche Menschen massiv beleidigen und schädlichen außerwissenschaftlichen Konversionskonzepten aussetzen. Ignoranz und Verdrängung bedeutet aber auch, sich an möglichem zugefügtem Leid der

betroffenen Menschen mitschuldig zu machen. Die Dringlichkeit dieser Ereignisse erwartet in der heutigen Zeit Ihre unmissverständliche und rasche Stellungnahme, wofür wir uns sehr bedanken möchten.

Wie behalten uns vor, diesen Brief bei Bedarf zu veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Manfred Bruns'.

Manfred Bruns, Bundesvorstand

Anlagen

1. Aus der „Orientierungshilfe – Mit Spannungen leben“ vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Thema „Homosexualität und Kirche“ von 1996
2. Zitate aus der Broschüre „Die Homosexualität verstehen lernen“ von Rolf Trauernicht, dem Leiter des Weißes Kreuzes e. V
3. Kritische Anmerkungen zu: Offensive Junger Christen, eine Kommunität in der evangelischen Kirche - OJC e.V.
4. Auszüge aus: „*Wie kommt's, dass du so einen anderen Weg eingeschlagen hast?*“, Bericht eines Wüstenstrom-Überlebenden“, März 2010
5. Wüstenstrom - Psychodruck auf ehemalige Hilfesuchende
6. Kopie der Broschüre „Die Homosexualität verstehen lernen“ von Rolf Trauernicht